Freitag, 29. Juli 1921. Einzelnummer 5 Mark. 60. Jahrgang. Nr. 128.

Posener Tageblatt

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis vom 1. August 1921 an monatlich M.
in der Geschäftsstelle 75.—
in den Ausgabestellen 77.50
durch Zeitungsboten 80.—
durch die Post . . 80.—

Fernsprecher: 4246, 2273 3110, 3249.

Anzeigenpreis: f. d. Grundschriftzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . 15.— M. im Reklameteil 40.— M. Für Aufträge aus Deutschland . 3.50 M. im Reklameteil 10.— M. in deutscher Mark.

Telegrammadresse: Tageblatt Poznań.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau; für Polen: Czekowe Konto P. K. O. Nr. 200 283 in Poznań.

Hardings Konferenz.

Von Jan Eyßen.

Der große Krieg hat machtpolitische Gegensätze wohl unterbrochen und abgedrängt, ihre Triebkräfte indessen nicht geschwächt. Wenn Harding heute Einladungen zu einer Aussprache über Abrüstungsmöglichkeiten ergehen läßt, so ist das nur bedingt die Auswirkung des großen Krieges. Dieser hat durch die Friedensverträge die machtpolitischen Gegensätze des Erdballs nicht geschlichtet, vielmehr nur aufgerissen, dafür aber neue Reibungsflächen geschaffen. Andere sind von dem Kriege überhaupt nicht berührt worden, um dafür unter der Decke gewaltige Ausstoßungskräfte anzusammeln. Wenn der Krieg auch im Verhältnis zu den Problemen, die er lösen sollte, fast nur örtlich begrenzt war, so mußte der Ausgang doch irgendwie auf den nahen und fernen Osten einwirken. Deshalb das Eingreifen der Vereinigten Staaten, für das der U-Boot-Krieg nur der unmittelbare Anlaß, während tatsächlich bestimmend war, die Zahl der Wettbewerber um den fernen Osten zu beschränken. Das hatte ja schon Wilson im April 1917 angedeutet, als er vor den Arbeitern in Boston von den asiatischen Plänen Deutschlands sprach, von dem deutschen Eroberungswillen, der die Freiheit der Völker im fernen Osten bedrohte. Dabei hat auch Wilson aus der nordamerikanischen Geistes- und Seelenverfassung heraus, nicht etwa an die politische Freiheit gedacht, sondern an die handels- und wirtschaftspolitischen Mächte, die Großstaaten im Stillen Ozean und seinen Randgebieten widereinander würden aufbieten können. Nachdem Deutschland durch seine Niederlage und seine staatliche Schwächung ausgeschaltet ist, drängen die fernöstlichen Probleme von selbst zur Entscheidung.

In Tatsachen und Ziffern zeichnen sich ihre Umrisse dadurch ab, daß Japan durch den Krieg über eine schwere finanzielle und wirtschaftliche Krise hinwegkam. Es hatte während des Krieges die asiatischen Mächte zur Ausbeutung für sich, was ihm reiche Gewinne brachte, ebenso die Lieferung von Kriegsmaterial für den Verband. Das hat Japan dazu benutzt, seine Wehrmacht zu Wasser und zu Lande zu verstärken. Es hat aus seiner Kriegsflotte die alten Kästen ausgeschieden und dafür Schlachtkreuzer und Linienschiffe gebaut, die die Seekriegserfahrungen gerade so berücksichtigten, wie die neuesten technischen Erfahrungen. Japan ist im fernen Osten von asiatischen Ländern überhaupt nicht bedroht. Das Bündnis mit England ist ein Rückversicherungsvertrag, bei dem beide Teile einstweilen vorteilhaft fahren. Die Politik Japans ist fast geräuschlos, aber zähe in der Anwendung der Regel, die auch im Jiu Jiu ausgebildet ist: ein Schritt zurück und zwei Schritt vorwärts. Diese Zähigkeit, die vor keinen Schwierigkeiten bebt, die, wie es in einem japanischen Sprichwort heißt, in Kriegszeiten die Schiffe zu Berge fahren läßt, ist zugleich das Furchtbare und Fruchtbare an der japanischen Politik. Diese Politik ist nicht uferlos ins Weite gerichtet, aber sie ist bedingt und abhängig von der natürlichen Stoßkraft der japanischen Entwicklung. Diese läuft in ehernen Geleisen.

Auf der einen Seite die räumliche Begrenztheit der Inseln, auf der anderen Seite die Schnellrührigkeit seiner Bevölkerung. Diese hat nach allen Himmelsrichtungen ausgegriffen, ohne die Stoßkraft nach der einen oder anderen Richtung voll zu entwickeln. Jahrzehntelang schien es so, als ob das amerikanische Festland das bevorzugte Ziel der Auswanderung sei. Als der Kommodore Perry mit seinen schwarzen Schiffen 1854 Japan entdeckte und das Mikadoreich, das vor dem Ausbruch einer Staatsumwälzung stand, in das Räderwerk der internationalen Politik und Wirtschaft hineinriß, ahnte er sicher nicht, daß die Vereinigten Staaten mit Japan um die Vorherrschaft im fernen Osten ringen würden. Noch weniger, daß japanische Imperialisten Kalifornien einmal als ein Neu-Japan der Zukunft bezeichnen würden, was vor Jahren geschah, als die japanische Auswanderung die pazifistische Küste der Vereinigten Staaten umsäumt hatte. Mehr durch das kluge Nachgeben der japanischen Staatsmänner, als durch die Taktik Washingtons, hat die kalifornische Einwanderungsfrage an Gefahr eingebüßt. Die Japaner haben sich offenbar auch damit abgefunden, daß die Hawai-Inseln von der Union einfach weggenommen wurden. Auch aus der japanischen Einwanderung nach Mittel- und Südamerika brauchen sich nicht unbedingt Reibungsflächen zu ergeben, vorausgesetzt, daß die Union den wirtschaftlichen Wettbewerb Japans in Lateinamerika nicht als allzu lästig empfindet. Japans Stoßkraft hat sich nach Süden und Südwesten gewandt. Die Philippinen liegen in dieser Zielrichtung, die Inselgruppen im indischen Ozean, in der Ferne Australien. In Südwesten aber ist China das große Hoffnungs- und Zukunftsland Japans. Seine Stoßkraft hat sich das Ziel nicht willkürlich gewählt, sondern ist durch geographische und klimatische Voraussetzungen dazu gedrängt worden. Japan braucht Siedlungsland, es braucht das für eine Bevölkerung, für die Korea zu klein ist, für die die Mandschurei mit ihren schnellen Witterungswechseln sich nicht eignet. Aber das nun unabänderlich gegebene Ziel der japanischen Stoßkraft durchkreuzt die Interessen der Vereinigten Staaten. Die Einladung Hardings gibt das mit rücksichtsloser Offenheit zu. Indem sie die Probleme fest umschreibt, die Abrüstung und die Wahrung und Sicherheit Chinas, gibt sie der Aussprache über die machtpolitischen Gegensätze den Rahmen. Um Gegensätze und Versuche zu ihrer Schlichtung handelt es sich. Washington spielt dabei sofort einen Trumpf aus: das ist die besondere Einladung an China. Japan hat eine Bevölkerung von nahezu vierzig Millionen, für die Abfluß geschaffen werden muß. Japan hat aber auch eine Industrie, für die es fest umrandete Märkte braucht. Den Wettbewerb mit europäischen und amerikanischen Erzeugnissen vermag es für absehbare Zeit nicht aufzunehmen, da hierzu, besonders für die Eisen- und Maschinenindustrie außer der Schulung und Erfahrung auch die Rohstoffe fehlen. Aber gerade über diese Rohstoffe verfügt China. Außer Kohlen und Eisenerzen sind alle anderen Mineralien vorhanden, deren Besitz die Entwickelung einer überlegenen Industrie möglich macht. Dazu kommt, daß Südchina die klimatischen Bedingungen und Voraussetzungen erfüllt, unter denen die Japaner gewohnheitsgemäß zu leben vermögen. Die Philippinen und die indischen Inseln sind zu heiß, Australien aber einstweilen durch das Bündnis mit England der Stoßkraft entrückt. Zur Entwickelung seiner Industrie bedarf Japan indessen nicht nur Rohstoffe, vielmehr auch Märkte, auf denen es dem Wettbewerb der großen Wirtschaftsstaaten nicht zu stark ausgesetzt ist. Je mehr China in die Umfassung Japans hinübergleitet, desto wahrscheinlicher ist es, daß Japan die bisher offenen Türen zuschlagen wird. Es hat das auf Formosa getan, wobei ihm keinerlei Bedenken zu kommen brauchten. Auch die großen Wirtschaftsmächte haben die Ausschließung in den Anfängen ihrer Entwickelung zum Grundsatz erhoben. Die Vereinigten Staaten tun es heute noch, obschon sie auf die Ausfuhr zwangsläufig angewiesen sind. In Japan ist während des Krieges die Bewegung, die unter der Losung ficht: Asien den Asiaten, stark gewachsen. Es sind das nicht nur ideelle Gründe, die die Wesensverschiedenheiten östlicher und westlicher Kultur ungebrochen und ungeschwächt erhalten wollen. Japan greift ohne Bedenken nach Lateinamerika hinüber, es wird sich auch damit abfinden müssen, daß der ferne Osten nicht hinter Zollmauern und einer Kette von Panzerschiffen versinkt. Hier treten die Vereinigten Staaten zunächst in die Schranken, weil sie wie Japan darauf angewiesen sind, ihre Märkte und Einflußzonen im Stillen Ozean zu suchen. Hardings Konferenz will die Möglichkeit einer friedlichen Verständigung suchen. Noch ist das Übergewicht der Vereinigten Staaten so groß, daß es diesen Versuch mit einiger Aussicht wagen kann. Ob auf die Dauer, ist unübersehbar. Die Vereinigten Staaten brauchen dazu die Unterstützung ihrer Verbündeten, was die auffällige Schwankung Washingtons in den europäischen Problemen erklärt. Hindernd steht ihm noch das englisch-japanische Bündnis im Wege, an dem England festhalten muß, wenn nicht Indien in Gefahr geraten soll.

Aus Oberschlesien.

Ein kleiner Hoffnungsstrahl blitzt für die arme oberschlesische Bevölkerung auf. Der Tag für die Zusammenkunft des Obersten Rates, auf der das Schicksal Oberschlesiens sich entscheiden muß, ist auf den 4. August festgesetzt. Gewiß ist damit ohne Frage ein großer Schritt vorwärts getan. Ob aber die Konferenz das oberschlesische Problem einer befriedigenden Lösung wird entgegenführen können, ist eine andere Frage, die völlig offen bleibt. Gerade in den letzten Tagen überstürzen sich geradezu die Nachrichten über neue Teilungs- und Loslösungspläne, die nichts anderes beweisen, als daß man sich in maßgebenden alliierten Kreisen noch völlig im Unklaren über die zu treffende Entscheidung ist. Ohne jeden festen Plan, seiner Sache selbst nicht sicher, geht der Oberste Rat an die Lösung dieser brennendsten aller europäischen Fragen heran. Inzwischen aber beginnt in Oberschlesien bereits die Flamme eines neuen Aufruhrs emporzuzüngeln. Gelingt es nicht in letzter Stunde, dieses heraufziehende Unheil zu bannen, dann kann dort ein Brand entfacht werden, in dessen Glut zum Schaden ganz Europas der zu spät gefaßte Beschluß des Obersten Rates wie ein „Fetzen Papier“ verbrennt.

Vor dem vierten Insurgentenputsch.

Die oberschlesischen Blätter, die den Dingen in Oberschlesien besonders nahestehen, erblicken in zahlreichen Vorkommnissen der letzten Tage Anzeichen für das unmittelbare Bevorstehen eines vierten Aufstandes der Insurgenten. Die Lage gestaltet sich von Tag zu Tag besorgniserregender. Auf der Bahnstrecke Breslau—Ratibor ist es zu ernsten Zwischenfällen gekommen, über die der „Tag“ meldet:

Die Insurgenten hatten ganz systematisch die Eisenbahnstrecke Breslau—Ratibor besetzt und durch quergestellte Wagen gesperrt, so daß der Früh-D-Zug, der von Breslau kam, zum Halten gezwungen war. Nach längeren Verhandlungen durfte der Zug die Fahrt fortsetzen. Doch wurde er neuerdings auf offener Strecke angehalten und erhielt Geschützfeuer, so daß er nach Kandrzin zurückkehren mußte. Eine Abteilung der Ratiborer Eisenbahner säuberte den Bahnhof Dzierzowitz, so daß der Schnellzug die Fahrt wieder aufnehmen konnte. Zwei deutsche Eisenbahner wurden durch Lungenschüsse schwer verletzt.

Zwischen Dzierzowitz und Birawa war die Strecke von stark bewaffneten Insurgenten besetzt. In Dzierzowitz wurde eine Mühle in Brand gesteckt.

Im Kreise Rybnik wurde der Generalstreik ausgerufen. Anscheinend von beiden Seiten. In der Umgebung von Rybnik sammeln sich große Scharen polnischer Insurgenten. Große Waffentransporte aus dem Kreise Rybnik in die Grenzdörfer des Kreises Ratibor werden von allen Seiten gemeldet und bestätigt. In Neuberun werden drei Panzerzüge mit 10,5-Ztm.-Geschützen von den Franzosen für die Polen ausgerüstet.

Auf dem Bahnhof Rauden bersuchten die Polen den Zugverkehr zu sperren. Die dortigen Deutschen telegraphierten an den Kreiskontrolleur um sofortige Hilfeleistung gegen befürchtete Gewalttätigkeiten. Das Schlafhaus der Hütte Silesia II in Lipine wurde von bewaffneten Insurgenten überfallen. Die deutschen Arbeiter wurden schwer verprügelt. In der Nacht zum Sonnabend versuchte eine Bande von Insurgenten in die Stadt Rosenberg einzudringen. Deutsche Apo-Beamte und Italiener wiesen den Angriff ab.

Polnische Ortswehr hat heute nacht die deutsche Brückenwache bei Bukau im südlichen Kreise Ratibor unter heftiges Gewehrfeuer genommen. Diese polnische Ortswehr besteht aus 80 Mann, die gut ausgerüstet sind und u. a. auch Maschinengewehre besitzen.

Das alles sieht nicht nach Ruhe und Ordnung aus, wie nach Pariser Depeschen ein Bericht der interalliierten Kommission aus Oberschlesien meldete. Es ist kein Zweifel, daß in dieser Atmosphäre stärkster Spannung die Ankunft einer französischen Truppendivision auf seiten der Insurgenten bzw. ihrer Führer wie ein in ein Pulverfaß geschleuderter Funken wirken muß. Deshalb auch auf französischer Seite die Anstrengungen, diese Verstärkungen selbst gegen den Willen der anderen Ententemächte nach Oberschlesien zu werfen, auf englischer Seite nicht minder energische Bestrebungen, die oberschlesische Frage durch den Obersten Rat schleunigst endgültig zur Entscheidung zu bringen und auf diese Weise wieder Ruhe und Ordnung in das schwer gequälte Land einziehen zu lassen.

Zusammenstöße zwischen Italienern und Franzosen.

In Gleiwitz soll es nach Meldungen des „Tag“ zu schweren Auseinandersetzungen zwischen Franzosen und Italienern gekommen sein. Die schwer gereizten Italiener holten schließlich bewaffnete Verstärkungen herbei und beschossen die Franzosen. Ein Pole wurde dabei getötet, mehrere Franzosen zum Teil durch Kolbenschläge schwer verletzt. In Zawada, im Kreise Ratibor, wurde ein mit Handgranaten ausgerüsteter Insurgent festgenommen, der eingestand den Befehl erhalten zu haben, die italienische Wache in die Luft zu sprengen.

Die italienischen Parteien für ein deutsches Oberschlesien.

Rom, 26. Juli. (Tel.-U.) Sämtliche italienische Parteien, zumal die ausschlaggebenden Sozialisten und die Popolari stehen dem deutschen Standpunkt in der oberschlesischen Frage günstig gegenüber. Ein sozialistischer Führer erklärte: 60 v. H. Oberschlesier haben für Deutschland gestimmt, folglich muß Oberschlesien bei Deutschland bleiben.

Oberschlesien im Unterhaus.

London, 28. Juli. (PAT.) Im Unterhaus erklärte Lloyd George, daß er erst am Donnerstag Informationen in der oberschlesischen Frage geben könne. Im Namen des Kriegsministeriums erklärte Oberst Stanley, daß sich in Oberschlesien 4400 englische Soldaten befinden. Die Zahl der französischen Truppen ist größer, die der italienischen etwas geringer.

Stand der französisch-englischen Verhandlungen.

Paris, 28. Juli. (PAT.) Die Zeitungen erfahren aus London, daß die englische Regierung im Einvernehmen mit der französischen Regierung schon ihre Sachverständigen ernannt habe. Es sind dies die Herren Cecil Huret, Tugton und Major Clark. „Petit Journal“ berichtet, daß Lloyd George die Möglichkeit erwägt, nach Paris zu fahren, um die Tagesordnung der Konferenz des Obersten Rates zu besprechen. Die Zeitung sieht als den wichtigsten Vorfall des gestrigen Tages die Tatsache an, daß eine Verständigung unter den Alliierten über die Zusammenkunft des Obersten Rates für die nächste Zeit erzielt wurde. Diese erste Verständigung berechtigt zu der Hoffnung, daß die englische Regierung nachgiebiger in der Absendung von Verstärkungen nach Oberschlesien sein werde. Infolgedessen wird sich Frankreich auf einen frühen Termin der Zusammenberufung des Obersten Rates einigen. Der Londoner Berichterstatter des „Petit Parisien“ berichtet, daß die Stimmung im englischen Außenministerium beruhigend war. Was die Absendung von Verstärkungen nach Oberschlesien betrifft, so ist die englische Regierung grundsätzlich nicht gegen die Absendung von neuen Abteilungen. Sie fordert aber, daß man mit dieser Absendung so lange warten soll, bis der Oberste Rat sich für eine die Notwendigkeit einer solchen Verordnung ausgesprochen hat.

Ein Vorschlag Sir Stuarts.

Warschau, 28. Juli. Der englische Minister des Auswärtigen Lord Curzon soll von Sir Stuart einen Antrag bekommen haben, Polen sofort die Kreise Pleß und Rybnik bei gleichzeitiger Rückgabe der Industriebezirke unter die Verwaltung der interalliierten Kommission zuzusprechen. Die französische Regierung stellt sich dem kategorisch entgegen, weil eine solche Lösung der oberschlesischen Frage mit den Beschlüssen des Versailler Vertrages nicht übereinstimmt und gegen die Interessen der Koalition und hauptsächlich gegen die Interessen Frankreichs und Polens sein würde.

Die ostgalizische Frage.

Wien, 27. Juli. Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ wird über den Stand der ostgalizischen Frage folgendes mitgeteilt:

Die staatliche Zugehörigkeit Ostgaliziens, das jetzt die Bezeichnung „Westukrainische Volksrepublik“ führt, ist im Frieden von St. Germain nicht entschieden worden, und der Oberste Rat wird nun in der nächsten Zeit über die Lösung der ostgalizischen Frage beraten. Bis Juni 1919 hatte ein österreichischer Statthalter in Ostgalizien die Staatsgewalt innegehabt. Zu diesem Zeitpunkt hatte der Oberste Rat Polen das Recht eingeräumt, die militärische Okkupation Ostgaliziens durchzuführen, und ihm außerdem das Mandat zur Errichtung einer provisorischen Zivilverwaltung in Aussicht gestellt unter der Bedingung: volle Autonomie für die Westukrainer. Die Westukraine soll sich später durch Volksabstimmung über ihre endgültige staatliche Zugehörigkeit entscheiden. Die polnische Militärokkupation der Westukraine dauert noch an und wird von den Ostukrainern als Ausrottungskampf gegen das ukrainische Volk gekennzeichnet.

Die beabsichtigte Unterstellung der Westukraine unter polnische Verwaltung auf 25 Jahre findet den schärfsten Widerspruch in der Westukraine. Nach verschiedenen Zwischenstadien hat sich im Februar dieses Jahres der Oberste Rat wiederum mit der westukrainischen Frage beschäftigt und entschieden, daß nach Art. 91 des Friedens von St. Germain die Ententemächte als Souverän des ostgalizischen Territoriums anzusehen sind und nur der Oberste Rat kompetent ist, in dieser Frage die entscheidende Lösung herbeizuführen. Die westukrainische Regierung verlangt jetzt vom Obersten Rat volle Selbständigkeit als neutraler Staat unter dem Schutz des Völkerbundes.

Der Krieg im Orient.

Türkische Erfolge.

Paris, 28. Juli. (Tel.-U.) Pariser Abendblätter berichten, daß die griechische Südfront eingestoßen und Tulubunar und Asina-Karahissar von den Türken genommen sein sollen. Eine ganze griechische Division wurde angeblich gefangen genommen. Nach einer „Havas“-Meldung aus Konstantinopel berichtet der Korrespondent des türkischen Blattes „Vaket“ auch die Einnahme Uschaks durch die Türken. Ferner soll dem amtlichen Bericht von Angora zufolge Fedhve Hamidieh von den Türken genommen worden sein.

Französische Schiffe auf Minen gelaufen.

Lyon, 28. Juli. (PAT.) Die französischen Schiffe „Marschall Foch“ und „General Berquet“ fuhren in der Nähe von Konstantinopel auf eine Mine und gingen unter. Alle Passagiere wurden gerettet.

Eine englisch-italienische Verständigung in der Orientfrage in Sicht.

Haag, 27. Juli. In den italienischen Presserörterungen über die vom „Daily Telegraph“ angeregte englisch-italienische Orientverständigung ist vielfach der Gedanke ausgesprochen worden, daß die Grundlage der Entente, wie sie nach dem englischen Plan sich darstellt, noch zu schmal wäre. Nunmehr teilt „Daily Telegraph“ mit, daß zwischen Lord Curzon und dem italienischen Botschafter in London eine Unterredung stattgefunden habe. Jedenfalls hat man in Rom begonnen „zu sprechen“. Sobald der italienische Premierminister und der Minister des Auswärtigen die Hände von den dringenden gesetzgeberischen Aufgaben frei haben, seien offizielle Besprechungen zu erwarten. Daß die Italiener, die bisher die besten Freunde der Türkei waren, schon seit einiger Zeit kälter wurden, ließ sich besonders beobachten, seit Bekir Sami Bei sich nach Paris begeben hat und die Italiener Adalia geräumt haben. Der Eifer, mit dem England und Italien nach Berührungspunkten suchen, hat im übrigen natürlich seine Ursachen in dem unheimlichen Eifer, den die französische Diplomatie entwickelt.

Die Grundzüge der Entente, wie sie in jenem Artikel des „Daily Telegraph“ entworfen wurden, waren folgende: Wenn Italien das Programm Curzons in Kleinasien und Thrazien unterstützen und ebenso die Politik des Wohlwollens gegenüber Griechenland teilen würde, wäre England bereit, Italien die wirtschaftliche Einflußzone in der Türkei und allgemeinere Rechte, die Italien auf dem Gebiet der Finanzen, Eisenbahnen und der Gendarmerie aus dem Friedensvertrag ableiten könnte, zuzusprechen. Weitere Punkte, in denen England Italien entgegenzukommen bereit wäre, seien die Interessen Italiens in Albanien unter Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Albaniens, ferner das Recht Italiens auf Schadenersatz für alle Ausfälle aus der nichtdeutschen Wiedergutmachung infolge der Nichtzahlungsfähigkeit der Schuldnerstaaten. Abgesehen von diesen aus dem Friedensvertrag sich ergebenden Punkten, sollte Italien günstigere Bedingungen bei den englischen Kohlenlieferungen erhalten. Ferner würde ein Zusammenwirken in allen arabischen Fragen ins Auge gefaßt. Schließlich würde England Italien ein bindendes Versprechen geben, daß es in keiner Weise eine Wiedereinsetzung der Habsburger an der Donau dulden würde.

Feissal — König von Mesopotamien.

London, 27. Juli. Der provisorische Rat von Mesopotamien hat beschlossen, dem Emir Feissal die Königswürde zu übertragen. Die brittische Regierung wünsche indessen, wie die „Times“ melden, daß dieser Beschluß durch eine Volksabstimmung bekräftigt werde.

Aus Wilna.

Wilna, 28. Juli. (PAT.) Gestern übergab die Delegation des Volksverbands „Odrodzenie“ dem General Żeligowski eine Denkschrift, in der sie um Einberufung des Sejms, um Beschleunigung der Agrarreform, Zurückhaltung der Exmission für Pächter und Knechte bitten. Einer der Bauern fordert in warmen Worten den General auf, seinen Standpunkt beizubehalten und sein Versprechen über die Zusammenberufung des Sejms und die Durchführung der Agrarreform wahrzumachen.

Der albanische Aufstand.

Rom, 27. Juli. Nach Belgrader Meldungen dehnt sich der Aufstand der Mirditen über ganz Nordalbanien bis zur Grenze Jugoslawiens aus, wo lebhaft gekämpft wird. Angeblich sind die Regierungstruppen geschlagen und auf dem Rückzuge. Die italienische Presse spricht sich dahin aus, daß Jugoslawien den Aufstand begünstige, um militärisch einzuschreiten, daher müsse Italien auf der Hut sein.

Erschütterte Stellung der rumänischen Regierung.

Bukarest, 27. Juli. Infolge der Tumultszenen bei Beratung des Gesetzentwurfs über die staatlichen Hüttenwerke „Resitza“ in der Kammer gilt die Stellung der Regierung Averescu als erschüttert. Die Opposition, bestehend aus der „nationalsozialen Föderation“ Jorgas und aus der liberalen Partei der Brüder Bratianu, besucht die Sitzungen der Kammer nicht mehr, nachdem sie Protesterklärungen abgegeben hat. Der König empfing die Parteiführer in Audienz. In politischen Kreisen wird die Schaffung eines Koalitionsministeriums für um so möglicher gehalten, als der König selbst den Wunsch haben soll, daß die am 27. September stattfindende Krönung von einer Konzentrationsregierung vorgenommen werde.

Krisenstimmung in Tokio.

Tokio, 27. Juli. Die Regierungspresse verteidigt mit aller Schärfe Japans Vorherrschaft in Ostasien und seine Rechte im Stillen Ozean, welche durch die von Harding vorgeschlagene Konferenz in Gefahr seien. Die Blätter fordern von der Regierung, daß sie auf ihrem bisher eingenommenen Standpunkt verharren solle trotz der Propaganda, welche von den linksstehenden Parteien für eine Beteiligung an der Konferenz gemacht wird, auch für den Fall, daß die Grundfragen noch nicht geklärt seien. Die Kritik hat sich so verschärft, daß einige Blätter für den Rücktritt des Kabinetts Stimmung machen. Die Regierung dürfe sich nicht in ein Abenteuer wagen, das von der englisch sprechenden Rasse lediglich inszeniert sei, um Japans Stellung, die es sich während und nach dem Kriege errungen habe, zu vernichten.

Die Vertagung der Unterzeichnung des englisch-japanischen Bündnisvertrages wird als eine Scheinpolitik Englands dargestellt, womit dieses Land sich die Gunst Amerikas zu erwerben versuche. Die liberale Partei drängt trotzalledem auf eine Teilnahme Japans auch an der allgemeinen Konferenz, da man sich noch zurückziehen könne, wenn festgestellt werde, daß unlautere Absichten bei den anderen Mächten vorliegen.

Aus Rußland.

Hunger, Cholera und Pest.

Die Moskauer „Iswestja“ bringt unter dem Titel „Die Cholera überflutet Rußland“ Nachrichten über die Ausbreitung der Seuche. Die Cholera, sagt das Blatt, herrscht fast im ganzen Lande. Die sanitären Maßnahmen des Landes sind trostlos; trotz der Trockenheit sind die Straßen der Städte voll Kot, eine Kanalisation besteht nicht mehr, und aus dem fließenden Wasser sind Tümpel geworden, die eine ungeheure Ansteckungsgefahr bilden. Hierzu gesellt sich eine noch nie dagewesene Wanderung der Landbevölkerung, die ihre Ursache in der Hungersnot hat. Millionen hungernder Bauern verlassen ihre Heimat und bringen Ansteckung und Tod über Tausende von Kilometern. In den Wolga-Gouvernements spielen sich die entsetzlichen Szenen der Jahre 1891 und 1892 von neuem ab, wo ebenfalls Cholera und Hungersnot wüteten. Die Flucht der Landbevölkerung ist nicht aufzuhalten, denn die Peitsche des Hungers ist mächtiger als alle Regierungsverordnungen. Es bleibt daher nichts anderes übrig, als zu versuchen, etwas Ordnung in diesen Exodus zu bringen und die sanitäre Überwachung zu verbessern. Eine Feuersbrunst ist ausgebrochen, und wir müssen unsere gesamte Energie aufbieten, um sie einzudämmen.

Die „Iswestja“ schlägt vor, die hungernden Bauern in den fruchtbaren, wenig bewohnten Teilen Sibiriens anzusiedeln. Die Zeitung glaubt, daß bei guter Organisation 10 000 Menschen täglich abtransportiert werden und daß bis zum 15. Oktober eine Million Bauern nach Sibirien gebracht sein könnten. Die von der Hungersnot betroffene Bevölkerung zähle aber jetzt schon mehr als 20 Millionen.

In Berlin traf in den letzten Tagen die Nachricht aus Rußland ein, daß dort eine geradezu furchtbare Verbreitung der Epidemien vor sich geht. Außer der asiatischen Cholera beginnt sich im Süden die Pest zu verbreiten. In der Ukraine wurden gleichfalls vier Pestfälle festgestellt.

Politische Tagesneuigkeiten.

Ein politischer Raubüberfall. Ein Raubüberfall, dessen Ursache auf politische Gründe zurückzuführen ist, ist am Sonnabend abend im Hause Gervinusstraße 19 in Charlottenburg verübt worden. Eine siebenköpfige Bande drang gewaltsam in die dort im ersten Stock gelegene Wohnung des russischen Obersten Freyberg und raubte unter Bedrohung der Frau und eines jungen dort anwesenden russischen Offiziers sämtliche vorhandenen Schriftstücke

Aus Bukarest. Die hiesige Polizei verhaftete eine Reihe von Terroristen, welche die Eisenbahndämme unterminiert hatten, um einen Zug in die Luft zu sprengen, in dem der König nach Frankreich fahren wollte.

Kommunisten gegen die „Kleine Entente“. „Rude Prawo“ wendet sich an alle Kommunisten Europas, daß sie die Bildung einer Einheitsfront gegen die „Kleine Entente“ nicht verzögern sollten.

Der Trianonvertrag. Die japanische Regierung ratifizierte am 19. Juli den Vertrag von Trianon.

Krise im polnischen Offizierkorps.

Warschau, 27. Juli. („Voss. Ztg.“) Im hiesigen Kriegsministerium fand gestern eine Konferenz bezüglich des geradezu beängstigend sich mehrenden Abgangs im polnischen Offizierkorps statt. Welche Ausdehnung dieser angenommen hat, erhellt aus dem Referat des Chefs des Personaldepartements des Kriegsministeriums, woraus sich ergibt, daß seit dem jüngsten Winter über die Hälfte des Offizierkorps abgegangen ist.

Das Ministerium führt zwei Gründe hierfür an, erstens die völlig ungenügende Bezahlung — ein unverheirateter Generalmajor bezieht beispielsweise rund 15 000 polnische Mark monatlich, was nach dem heutigen Kurs nicht einmal 600 M. in deutschem Gelde ausmacht. Einen noch ernsteren Grund stellt das zweite in der Konferenz zur Sprache gebrachte Moment dar: das überaus wenig freundliche Verhalten der polnischen Zivilbevölkerung zum Offizierkorps. Reibungen lassen sich allerdings nicht leugnen, ja sie vermehren sich zusehends.

Die hiesige Presse, selbst die Zeitungen, die das polnische Militär als Eckpfeiler des polnischen Staates betrachten, beklagen sich jetzt bitter, daß namentlich in der Provinz „zahllose Brutalitäten des Militärs vorkommen, das anzunehmen scheint, daß die Militäruniform spezielle Privilegien und spezielle Moral- und Kulturnormen schafft“. Ist es doch so weit gekommen, daß einzelne Stadtverwaltungen, wie neulich in Ostrolenka, sich nach Warschau mit der Forderung gewandt haben, sie aus den genannten Gründen von der Garnison zu befreien.

Aus dem Sejm.

Warschau, 27. Juli. (PAT.) Die Tagesordnung der Donnerstagsitzung des Sejm umfaßt folgende Punkte: 1. Lesung des Voranschlages des polnischen Staates für das Jahr 1921 2. Erste Lesung des Gesetzes über die Erteilung von Vollmachten an den Ministerrat zur Einführung von Änderungen in den Statuten, 3. Erste Lesung des Gesetzes über Änderung des Artikels 1178 des Ärztegesetzes, 4. Bericht des Verwaltungsausschusses und des Finanz- und Haushaltsausschusses über das Pensionsgesetz der Staatsbeamten, 5. Bericht der städtischen Kommission über den Antrag des Abg. Suligowski in der Angelegenheit der Überweisung staatlichen Geländes für den Bau von Wohnhäusern, 6. Bericht der gemeinsamen Militär- und Landwirtschafts-Kommission über den Antrag der nationaldemokratischen Abgeordneten von der Anwendung des Gesetzes vom 17. Dezember 1920 über die Abgabe von Ländereien an die Soldaten und den Antrag des Abg. Malinowski wegen sofortiger Entsendung arbeitsloser Landarbeiter nach den Grenzgebieten.

Republik Polen.

† **Grabskis Reise nach Paris.** In der von den Zeitungen berührten Angelegenheiten über die Abreise des Abg. Grabski nach Paris sind wir bevollmächtigt, zur Aufklärung mitzuteilen, daß der Abg. Grabski, der auf Wunsch des Ministerpräsidenten unverhofft nach Paris fährt, aus dem Fonds des Auswärtigen Amtes einen Vorschuß zum Einkauf von Sachen, die er für die Reise benötigt, bekommen hat. Abg. Grabski hat diesen Vorschuß zurückgezahlt.

† **Vom Hauptliquidationsamt.** Der Vizepräsident des Hauptliquidationsamtes, Herr Karscnicki, kehrte von seinem Urlaub am 23. d. Mts. zurück und übernahm sofort seinen Dienst.

† **Der Minister für Handel und Industrie** unterbrach wegen der Notwendigkeit, wichtige Angelegenheiten zu erledigen, seinen Urlaub und kehrte am 26. Juli nach Warschau zurück.

† **Die Wahlordnung.** Der Ministerrat nahm in seiner Sitzung am 26. Juli den Entwurf der Wahlordnung für den Sejm an. Darauf wurde derselbe Entwurf für den Senat geprüft und angenommen. Der Rest der Sitzung wurde Beratungen gewidmet über Sicherungsverhältnisse in den Grenzgebieten des Staates.

Deutsches Reich.

** **Vom Reichskabinett.** Wie der „Vorwärts“ erfährt, fand gestern eine Kabinettssitzung statt, die sich mit dem Problem des Friedensschlusses mit Amerika sowie mit der oberschlesischen Frage beschäftigte.

** **Die Anklage gegen v. Jagow.** Nach unseren Informationen ist die Anklageschrift gegen den ehemaligen Berliner Polizeipräsidenten Gottfried von Jagow wegen Teilnahme am Kapp-Putsch jetzt nach Abschluß der Voruntersuchung von der Reichsanwaltschaft dem ersten Strafsenat des Reichsgerichts zugestellt worden. Damit ist die Anklage gegen von Jagow offiziell erhoben. Der erste Strafsenat wird gemäß der Strafprozeßordnung über die Eröffnung des Hauptverfahrens zu beschließen haben. Die Hauptverhandlung selbst wird vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts stattfinden. Nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge und mit Rücksicht auf die bis zum 15. September dauernden Gerichtsferien darf man annehmen, daß die Hauptverhandlung frühestens im Oktober dieses Jahres stattfinden wird.

** **Der erste Vertreter Amerikas in Berlin.** Als erster amtlicher Vertreter der Vereinigten Staaten in Berlin wird vom Handelsamt Charles Herring, der frühere amerikanische Handelskommissar in Belgien, entsandt.

Um eines Mannes Ehre.

Original-Roman von A. Groner.

(41. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aber er kannte seine Mutter. Diese hatte immer nur vor ihren eigenen Wünschen Respekt gehabt. Er äußerte also nicht nur seinen Wunsch — er schob auch den Riegel vor seine Tür.

Jetzt erst war er sicher, daß niemand ihn stören werde. Es duldete ihn jedoch nicht lange im Hause.

Er war nur etwa eine Stunde lang in seinem Zimmer gewesen. Als er es verließ, lagen der „Lehmann“ und ein Telephonverzeichnis auf seinem Tisch.

Das stellte die Frau Hofrätin fest, die sich gleich nach seinem Weggehen in sein Zimmer geschlichen hatte.

Er hatte indessen schon in einem Wagen der Straßenbahn eine Fahrt nach der inneren Stadt angetreten. Zunächst der Bräunerstraße stieg er aus und suchte ein dort befindliches Privatdetektivinstitut auf. Er begehrte einen Mann, der dazu geeignet sei, unauffällig die Lebensverhältnisse einer gewissen Person festzustellen.

Man konnte ihm sofort einen solchen Helfer zuweisen. Er verließ in dessen Gesellschaft das Bureau und erklärte dem unscheinbaren, freundlichen und intelligenten Detektiv, was er von ihm wolle. Danach händigte er ihm mehrere Adressen ein und gab sich mit ihm ein Stelldichein für den nächsten Tag. Der Mann sollte um 9 Uhr vormittags in einem gewissen Kaffeehaus mit ihm zusammentreffen. Merkwürdigerweise fühlte sich Paul von Horst, der doch kerngesund in jeder Beziehung war, wie zerschlagen. Schon seit dem Sonntagabend fühlte er sich so; denn da war etwas in sein Leben getreten, womit er nie gerechnet hatte, etwas, das ihn wie ein Hieb getroffen, seinen Stolz aufgepeitscht und zugleich niedergeworfen hatte und dem er nichts entgegenzusetzen wußte — als seine Liebe zu Hanna — diese Liebe, von der er früher nicht gar so viel gehalten hatte.

Er war bei Gott der Meinung gewesen, daß er dieses hübsche, gesunde, kluge und reiche Mädchen, in das er sich ja tatsächlich verliebt hatte, nur zu seiner Braut erhob, weil er in ihr mehr als in anderen jungen Damen seiner Bekanntschaft, alle jene Eigenschaften vereint fand, welche seine Frau und die Mutter seiner Kinder eben besitzen mußte.

Eine solide Heirat hatte er geplant — weiter nichts — und nun merkte er, daß er ohne eine ihm bewußte besondere Ursache sein Herz so ganz und gar Hanna gegeben hatte, daß er sich ein Leben ohne sie nicht mehr denken konnte, daß aus seiner Eherechnung eine tiefe Liebe geworden war.

Nein — er konnte nicht mehr zurück — ohne das Schönste aus seinem Leben zu verlieren. Um dieses Schönste rang er jetzt in heimlicher Angst — nicht wissend, ob er es sich werde erhalten können — denn vor einer gräßlichen Tatsache mußte er ja doch Halt machen, über diese hinweg konnte Hanna seine Frau nicht werden.

Seine und die tadellose Ehrenhaftigkeit seiner alten Familie stand, wenn jene Tatsache festgestellt war, zwischen ihm und der freilich selber schuldlosen Hanna.

Pauls Zähne knirschten, wenn er daran dachte; aber nicht einen Augenblick lang zögerte er, jene Tatsache mit allen Mitteln, die ihm zugänglich waren, zu erforschen und bestand sie — dann mußte sie auch veröffentlicht werden, darüber war er sich auch im klaren — denn das erforderte die Gerechtigkeit.

Paul von Horst war, das sagten wir ja schon, ein durch und durch korrekter Mensch — und das quälte ihn jetzt. Wäre er es nicht gewesen, so hätte er es gar nicht nötig gehabt, in dieser Sache auch nur einen Finger zu rühren, und wenn das Gericht nichts aufdeckte — dann konnte er mit Hanna glücklich sein. Aber schade — so recht ehrenhafte, so recht gewissenhafte Menschen können nicht so mir nichts dir nichts glücklich sein; deren Glück gedeiht nur auf einem sicheren Boden; neben einem Abgrund siedelt sich solcher Menschen Glück niemals an. Und klar, vor allem klar und sauber wollen sie es um sich haben — deshalb war Paul von Horst jetzt so ruhelos tätig in heimlichen Angelegenheiten, deshalb stellte er jetzt seltsame Fragen und gab sich mit einem Detektiv eine Zusammenkunft.

Nebenbei aber lebte in ihm noch immer die Hoffnung, daß sich doch noch alles im Guten aufklären könne.

Er war ja noch jung — weshalb also hätte denn er nimmer hoffen sollen?

Er schlug wieder den Weg zu Hanna ein.

Schon war er ihrem Hause nahe, da kam ihm Breuner entgegen.

„Herr von Horst,“ redete er ihn an, „gehen Sie jetzt nicht hinauf. Ich muß mit Ihnen reden.“

„Was haben Sie mir denn zu sagen?“

„Zu fragen habe ich Sie etwas. Deshalb gehe ich schon seit einer Stunde hier auf und ab.“

„Und Sie können mich nicht oben fragen?“

„Nein. Ich muß allein mit Ihnen sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Ernährungsfrage.

Die Ernährungsabteilung der Posener Wojewodschaft bittet um Abdruck folgender zwei Artikel aus dem „Kurjer Warszawski" vom 20. Juni dieses Jahres.

Gefährliche Vermittler.

Aus der Unterredung mit dem Direktor **Krzowski** haben wir die Überzeugung gewonnen, daß die bestehende Sachlage unserem System auf dem Gebiete des Getreidehandels und der normalen Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse zusagt, jedoch unter der Bedingung, daß die Regierung eine große Wachsamkeit und Kontrolle über den Getreidehandel ausübt. Es handelt sich vor allem um die Schließung der Grenze und die Verhütung der unerlaubten Ausfuhr des Getreides über die Grenzen Polens.

Bekannt ist schon die Entstehung einer Organisation, die ein riesiges Kapital (offenbar nicht nur eigenes) hinter sich hat und die mit Hilfe von Agenten im ganzen Lande beabsichtigt, eine große Schleichhandelsaktion zu organisieren. Schon melden sich Agenten bei den Produzenten mit verlockenden Vorschlägen und versprechen ihnen bedeutend höhere Preise für Getreide, wenn sie es zum sogenannten Schmuggel abliefern wollen. Die Schleichhändlerbanden, die eifrig Städte, Dörfer und Höfe ablaufen, planen die Ausfuhr von Getreide nach Danzig und von dort nach Deutschland und Sowjetrußland. Sie betätigen sich im Auftrage ihrer Auftraggeber, die mit deutschem Geld und mit Rubeln versehen sind. Diese Banden rechnen nicht mit der Marktkonjunktur und schlagen Preise vor, welche die Landproduzenten verführen sollen.

Seitens dieser Schmarotzerbanden droht uns ernste Gefahr. Es müssen energische Verordnungen bei der Eisenbahn, der Zollkammer und an der Grenze getroffen werden, um die Ausfuhr von Erdfrüchten aus Polen zu verhüten. Dies ist eine außerordentliche Aufgabe, der sich jeder einzelne wie auch das ganze Volk bewußt sein muß. Vor allem müssen hier unsere Eisenbahner und Arbeiter, die an verschiedenen Transportposten beschäftigt sind, Hand in Hand mit der Regierung gehen, im Gefühl der Bürgerpflicht und im Verständnis des Gesamtwohls auch für jene, denen die Orgien der Wucherer das Leben verbittern und die alle sich bemerkbar machenden Taten des versuchten Schleichhandels verurteilen. Wenn wir der Teuerung vorbeugen wollen, müssen wir die Grenzstreifen bewachen. Eine Vernachlässigung der Grenzkontrolle durch die Regierung und eine Verzögerung dieser Angelegenheit kann unberechenbare Folgen haben.

Wozu besteht ein Ernährungsministerium?

Wir haben den freien Handel, trotzdem mobilisiert man aufs neue ein Ernährungsministerium das bisher die Beschlagnahme des Getreides durchgeführt hat. Nach Beschluß des Gesetzes über den freien Handel durch den Sejm hat es eigentlich schon seine Existenzberechtigung verloren. Indessen beruft die Regierung einen neuen Ernährungsminister.

Welches ist der Zweck des Fortbestehens dieses Ministeriums?

Gegenwärtig ist **eine** Antwort unzweifelhaft sicher. Die Regierung traut dem Gesetz über den freien Handel nicht, sie glaubt noch nicht an die Solidität des freien Handels, der bis jetzt klarsten Egoismus und Habgier gezeigt hat und deshalb einen solchen wichtigen Apparat in Reserve hält, wie es das staatliche Getreideamt ist. Wenn die Ausbeutung, der Wucher und die Spekulation das normale System der wirtschaftlichen Verhältnisse bedrohen werden, wird die Regierung gezwungen sein, der Bevölkerung Brot von ausländischen Ankäufen zu sichern — und den Appetit der Lebensmittelspekulanten zu hemmen.

Darum besteht gegenwärtig das Ernährungsministerium.

Wenn dieses Ministerium schon besteht, sollte es gleichzeitig die energischsten Vorkehrungen zur Ausübung einer Kontrolle über die Getreidetransporte und vor allem zur Mobilisierung einer Grenzwache treffen. Die nächsten Wochen werden uns überzeugen, ob der freie Handel unsere wirtschaftlichen Angelegenheiten in gewünschter Weise regulieren wird.

Für Abwanderer.

Zu dem Artikel „Ein neues Verdrängungsschädengesetz" in Nr. 121 unserer Zeitung wird uns jetzt geschrieben:

Das Verdrängungsschädengesetz ist inzwischen in Kraft getreten. Aus dem Wortlaut geht hervor, daß die Warnung vor allzu großen Hoffnungen auf Entschädigung nur zu sehr berechtigt ist. Das Gesetz sieht eine einmalige, den Verhältnissen entsprechende Entschädigung nur für die Abwanderer vor, die nachweisen können, daß sie zum Verkauf ihrer Besitzung und zur Abwanderung gezwungen waren. Deshalb sei nochmals mit Nachdruck vor jeder Übereilung gewarnt.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 27. Juli.

Festnahme einer Räuberbande.

Seit etwa einem Vierteljahr wurden in der ehemaligen Provinz Posen, besonders im westlichen Teile in der Gegend von Bentschen, im Kreise Neutomischel usw. zahlreiche Raubüberfälle von einer organisierten Räuberbande verübt. Gebrandschatzt wurden deutsche und polnische Landwirte, Gastwirte, Kolonisten usw von Leuten, die in der Maske von Kriminalpolizisten unter Vorzeigung von gefälschten Ausweisen erschienen, einer trat sogar etliche Male in der Uniform eines Polizeibeamten auf, und von den überfallenen große Geldsummen usw. erpreßten. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, 7 Angehörige der gefährlichen Bande dingfest zu machen, während der 8. über die Grenze nach Deutschland entkommen zu sein scheint. Die Beamten des 7. Polizeikommissariats in Posen haben ungefähr eine Woche Tag und Nacht ununterbrochen gearbeitet, um der verwegenen Räuber habhaft zu werden; heute sitzen 7 wohlverwahrt hinter Schloß und Riegel.

Es hatten sich 8 im Alter von 23—28 Jahren stehende Arbeiter, und zwar Wincenty **Przewoźny**, Franz **Bączyk**, Josef **Mackowiak**, Stanisław **Łyszczak**, Stanisław **Landzienowski**, Josef **Kuzniak**, der Soldat Roman **Przewoźny** und ein noch nicht ergriffener Arbeiter, die in der Mehrzahl aus dem Kreise Samter stammten, während einer aus Kosten kam, hier in Posen zu einer richtigen Räuberbande organisiert, die von hier aus ihre kühnen Raubzüge in die Provinz unternahm. Mit geladenen Revolvern verstanden sie es, ihre völlig schutzlosen Opfer zur Herausgabe von großen Geldsummen, in einzelnen Fällen von 60 000 M., 100 000 M. willfährig zu machen. Die „Kriminalbeamten" begnügten sich aber unter Umständen auch mit Kleidungsstücken usw. Wenn die Überfallenen Widerstand leisteten, wurden sie erbarmungslos verhauen. In einzelnen Fällen stellten die „Herren Beamten" ihren Opfern Bescheinigungen über das von ihnen beschlagnahmte Geld usw. aus und luden sie für den folgenden Tag nach der hiesigen Kriminalpolizei zur Vernehmung vor. Dort erfuhren sie dann am folgenden Tage, daß sie geprellt worden waren. Geraubt wurden auf diese Weise große Summen Geldes, Gold, Silber, Kleidungsstücke, Pelze, Gardinen usw. Die Kriminalpolizei wurde auf ihre Spur gelenkt durch einen neuen Raubüberfall, der in der Nähe von Bentschen verübt worden war.

Es gelang ausgangs voriger Woche zwei Räuber festzunehmen, und mit deren Hilfe kam man auch den übrigen auf die Spur, die nach und nach teilweis mit erheblichen Schwierigkeiten festgenommen werden konnten. Sie sind zum großen Teil geständig, die meisten sind bisher unbestraft und stammen von ordentlichen Eltern ab. Sie behaupten, aus Not gehandelt zu haben, weil sie arbeitslos gewesen seien. Einer von ihnen erklärte bei seiner Vernehmung, daß er sich der Bande angeschlossen habe, um das Geld für seine **Verheiratung** zusammenzubringen. Zur Herstellung der falschen Papiere, die sie manchmal ihren Opfern vorzeigten, ließen sie sich bei einem hiesigen Photographen Lichtbilder anfertigen; ein Mitglied der Bande lieferte falsche Stempel. Im übrigen waren die Ausweispapiere so plump hergestellt, daß eigentlich jeder es sofort hätte merken müssen, daß es sich um gefälschte Papiere handelte. Als Absteige- und Hehlerquartier diente den Räubern die Wohnung einer Frau in der ul. Kolejowa (früher Bahnstraße), in der die gestohlenen Sachen verwahrt wurden, in der die Spitzbuben auch Unterschlupf fanden, und in der sie zum Teil verhaftet werden konnten. In dieser Wohnung wurde auch noch ein großer Teil der geraubten Sachen beschlagnahmt; es wurden verschiedene Kleidungsstücke, Geld, Gold- und Silberwaren, Pelze, Gardinen u. s. w. vorgefunden. Selbstredend wurde die Inhaberin der Wohnung, die um die Herkunft der Sachen genau Bescheid gewußt hat, ebenfalls in Untersuchungshaft genommen.

Die auf dem Lande meist schutzlos solchen Räubern preisgegebenen Bewohner werden aufatmen, daß es gelungen ist, diese gefährliche Bande für lange Zeit unschädlich zu machen dank der unermüdlichen Tätigkeit unserer Kriminalpolizei, die unentwegt bei der Arbeit war, den gefährlichen Burschen auf die Spur zu kommen. hb.

Rätselhafter Tod.

Gestern vormittag wurde in **Schwarzhauland**, Kreis Posen-West, die 65 Jahre alte Landwirtsfrau Marja **Nowak** neben der durch einen Göpel getriebenen Dreschmaschine mit einer schweren Wunde am Hinterkopfe **tot aufgefunden**. Nach Darstellung der Angehörigen, besonders ihres Ehemannes, soll die Frau sich mit ihren Kleidern in die mit einer Umwehrung versehenen Räder der Dreschmaschine verwickelt und so den Tod gefunden haben. Der Tod ist jedoch nicht einwandsfrei aufgeklärt, da das Ehepaar u. a. in nicht glücklicher Ehe gelebt hat und der Verdacht eines gewaltsamen Todes der Frau nicht von der Hand zu weisen ist, wurde der **71jährige Ehemann festgenommen**.

Regelung von Lohnstreitigkeiten.

Der **Schiedsausschuß** beim Departement für Arbeit und öffentliche Fürsorge im hiesigen Ministerium hat den Streit zwischen den Arbeitnehmern der Straßenbahn und der Direktion geprüft und dahin entschieden, daß der **Lohntarif der Straßenbahner** unabhängig sein soll vom Tarif der Metallindustrie. Der Ausschuß beschloß, die Löhne für die Führer, wie auch für die Schaffner auf 95 M. die Stunde festzusetzen. Zu dem Antrage auf eine besondere Entlohnung von 100 v. H. für Sonn- und Feiertagsarbeit erklärte der Schiedsausschuß, daß eine Entscheidung dieser Angelegenheit seinen Kompetenzen nicht unterliege.

Derselbe **Schiedsausschuß** hat die **Löhne in der Torfindustrie für die ganze Wojewodschaft Posen** folgendermaßen festgesetzt: Für **Arbeiter** von 14—16 Jahren 38 Mk. die Stunde, von 16—18 Jahren 42 Mk., von 18—21 Jahren 60 Mk., über 21 Jahre 78 Mk., Heizer und Maschinisten 85 Mk.; Arbeiter, die den Torf fördern (in Schichten) 5 Mk. mehr die Stunde; **Arbeiterinnen** von 14—16 Jahren 25 Mk., von 16—18 Jahren 32 Mk., von 18—21 Jahren 45 Mk. und über 21 Jahre 52 Mk. Außerdem erhalten Arbeiterinnen, die an der Presse beschäftigt sind, eine Prämie von 50 Mk. für jede 1000 Stück Torf. Der neue Tarif verpflichtet vom 16. d. Mts. ab.

In einer gemeinsamen Sitzung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Handels vor dem **Schlichtungsausschuß** am 27. Juli haben sich beide Parteien dahin geeinigt, daß für die Zeit vom 1. bis 15. Juli eine 21,4%**ige Zulage** auf das Junigehalt zu zahlen ist, und daß dieses **erhöhte Gehalt** vom 16. Juli bis 31. Juli um **weitere** 72,1% zu erhöhen ist. Die Verheirateten- und Kinderzulagen sind von dem erhöhten Gehalt zu berechnen.

Keine offene Grenze nach Kongreßpolen.

Ein amtliches Kreisblatt der Wojewodschaft Pommerellen gibt bekannt: Obwohl der freie Handel eingeführt ist, darf aus unserem Kreise über die Grenze, d. h. nach Kongreßpolen, vorläufig kein Getreide verschickt werden. Die **Grenze** ist **geschlossen**.

Vom Evang. Verband für die weibliche Jugend.

Der Verband bittet uns um Aufnahme folgender Mitteilung:

Die **Jahrestagung des Evangelischen Verbandes für die weibliche Jugend Deutschlands** wird in diesem Jahre vom 10. bis 14. September in **Marburg** abgehalten werden. Solche, die führend und leitend in der Arbeit des Verbandes stehen, werden zusammen mit den jugendlichen Vertreterinnen aller dem Verbande angeschlossenen Kreise und Vereine zu gemeinsamen Beratungen und Feiern zusammenkommen. Der 10. September vereint die Vertreterinnen der Jugendkreise (mit höherer Schulbildung), der 12. September die der gesamten Vereine zum Vertretertag, an dem außer einigen Führern die Jugend selbst zu Worte kommt. Der 11. September, ein Sonntag, bringt ein großes Jugendfest mit Jugendgottesdienst am Vormittag, Feier im Freien und Festspiel am Nachmittag. — Am 13. September findet die allgemeine Mitgliederversammlung statt, am Nachmittag führt ein Ausflug die Teilnehmer in die schöne Umgebung Marburgs. — Ein Führertag am 14. September mit bedeutsamen Vorträgen über das Thema: „Durch geistige Selbständigkeit zum sittlichen Willen" beendet die Tagung. — Unmittelbar an dieselbe schließt sich ein Lehrgang für Jugendführer, vom Evangelischen Verband für die weibliche Jugend Deutschlands gemeinsam mit dem Reichsverband der Evangelischen Jungmännerbündnisse veranstaltet, der wertvolle Vorträge bringen wird. — Anmeldungen an Herrn P. Lic. **Planne**-Marburg, Marbacher Weg 10. Auskunft und Teilnehmerkarten zu 10 M. im Burckhardthaus, Berlin-Dahlem, Friedbergstr. 25/27.

Zur Nachahmung empfohlen! Der Magistrat in **Graudenz** hat durch Bekanntmachung darauf hingewiesen, daß das Wegwerfen von Obstkernen auf die Bürgersteige, wodurch Unglücksfälle entstehen könnten, bei Strafe verboten ist. Der erwähnte grobe Unfug, bei dem nicht nur Obstkerne, sondern ganze Obstreste von Äpfeln und Birnen auf die Bürgersteige geworfen werden, steht in **Posen** auch in ziemlich hoher Blüte, obschon er auch hier durch Polizeiverordnung verboten ist.

Keine Einwanderung nach Mexiko. Ein bei der Berliner mexikanischen Gesandtschaft eingelaufenes amtliches Rundschreiben besagt: Der Präsident der Republik hat angeordnet, daß während des gegenwärtigen Zustandes von Arbeitslosigkeit die **ausländische Einwanderung** aller derjenigen Elemente, welche eine Konkurrenz für die mexikanischen Arbeiter bilden können, **vollständig zu unterbleiben** hat. Infolgedessen haben die Vertreter von Mexiko im Auslande ausländischen Arbeitern, insbesondere Handarbeitern, welche einwandern wollen, unter allen Umständen das Visum ihres Passes zu verweigern. Arbeiter, die auf Kontrakt nach Mexiko einwandern, müssen einen Kontrakt haben, der vorher von der mexikanischen Regierung gutgeheißen worden ist; weswegen die Vertreter Mexikos im Auslande in jedem Falle entsprechende Weisungen einzuholen haben.

Deutscher Theaterverein. Mit liebevoller Rücksicht auf alle, denen es nicht möglich, in der Ferienzeit ein richtiges deutsches Theater zu besuchen hat sich der Deutsche Theaterverein entschlossen, nochmals die beliebte Gesangsposse „Kaiserplatz 3, I Treppe" am Freitag abend 8 Uhr im Zoo aufzuführen. Karten sind **nur in den Nachmittagsstunden** bei Górski und an der Abendkasse zu haben.

✕ **Durch Einbruch gestohlen** wurde in der Nacht zum Mittwoch aus einem Amtszimmer im Hause Wały Zygmunta Augusta (früher Niederwall) eine Schreibmaschine Marke „Smith Premier" Y. B. C. A. im Werte von 180 000 M.

✕ **Verloren** hat gestern eine Dame auf dem Wege von der ul. Podgórna (früher Hindenburgstr.) bis zum Plac Wolności (früher Wilhelmplatz) ein goldenes Medaillon, bestehend aus einer Spinne mit Rubinen und der Eingravierung 25. 3. 21, mit goldener Kette im Gesamtwerte von 15 000 M.

✕ **Taschendiebstähle.** Auf der Straßenbahn der Linie 1 wurde gestern einem **Berliner** Herrn eine silberne Taschenuhr im Werte von 10 000 M. gestohlen. — Auf dem Plac Sapieżyński (früher Sapiehaplatz) wurde gestern einem Herrn eine goldene Herrenuhr mit den Buchstaben L. J. im Werte von 20 000 M. gestohlen.

✕ **Polizeibericht.** Festgenommen wurden gestern 5 Personen wegen Diebstahls, 1 wegen Unterschlagung, 2 wegen Hehlerei, 1 wegen Bettelns und 1 Frauenzimmer wegen liederlichen Umhertreibens.

* **Lissa i. P.**, 26. Juli. Fast genau vor einem Jahre, am 23. Juli 1920, wurden die Herren **Otto Eisermann** und **Ottokar Eisermann** gefänglich eingezogen und mußten annähernd 8 Wochen im hiesigen Untersuchungsgefängnis zubringen. Die wildesten Gerüchte waren damals im Umlauf, teilweise geglaubt und teilweise in das Reich der Fabeln verwiesen. Unterm 9. Juli d. Js. erhielt der Rechtsbeistand der obengenannten Personen nachstehendes Schreiben, das, ins Deutsche übersetzt, etwa folgendermaßen lautet: „Beschluß. In der Angelegenheit des **Strafverfahrens** gegen Otto Eisermann und Mitgenossen wegen Verstoßes gegen §§ 83 und 84 u. k. wird auf Grund § 196 p. k. deshalb gegen Otto Eisermann, Ottokar Eisermann, Anton Grzeskowiak, Karl Kirste und Władysław Lehmann **eingestellt**. Lissa, den 9. Juli 1921. III. Strafkammer des Kreisgerichts. Unterschriften."

* **Berent**, 27. Juli. **Als Kindesmörderin** wurde eine Arbeiterin verhaftet, die, nachdem sie einem Kinde das Leben gegeben, dieses im Backofen verbrannte. Die Verbrecherin gestand die Untat ein, entschuldigte sich aber damit, daß das Kind tot zur Welt gekommen war.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse:	28. Juli	26. Juli
4% Posener Pfandbriefe (alte)	—,—	—,—
3% " " Buchst. A u. B	—,—	—,—
3½% " " ohne Buchst.	—,—	—,—
3½% " " Buchst. C	—,—	—,—
4% " " Buchst. D u. E	—,—	—,—
4% " " (neue)	—,—	—,—
4% " (neue) mit poln. Stempel	—,—	—,—
4% Pos. Pfandbriefe	—,—	—,—
4% Pos. Provinzialobligationen	—,—	—,—
3½% Posener Prov.-Pfandbriefe	—,—	—,—
5½% Obl. Cegielski	—,—	—,—
6% Schuldscheine der Bank Kredyt. Hipot. Warszawsk.	—,—	—,—
Bank Związku I—VII em. (ungest.)	—,—	270 +
Bank Związku VIII em. (ungest.)	—,—	—,—
Bank Związku IX em. (ungest.)	250 + A	250 + A
Bank Handlowy, Poznań I—VII	340 + N	340 + N
" " " VIII	340 + N	340 + N
Bank Handlowy, Warszawa	—,—	—,—
Bank Dysk., Bydg.-Gdańsk I—IV	—,—	—,—
Kwilecki, Potocki i Ska.	—,—	—,—
Bank Ziemian	—,—	—,—
Bank Ziemski	—,—	—,—
R. Barcikowski I—IV em.	210 +	—,—
R. Barcikowski V em.	—,—	—,—
Centrala Skór	650 + N	—,—
Luban	—,—	550 + N
Dr. Roman May	535 +	—,—
Patria	375 + N	375 + N
Pozn. Spółka Drzewna	—,—	—,—
C. Hartwig I—III em.	420 + N	—,—
C. Hartwig IV em.	400 + A	400 + A
Cegielski I—VI em.	265 + A	265 + N
Cegielski VII em.	265 + A	—,—
Hurtownia Związkowa	—,—	150 + N
Włókno	—,—	—,—
Inoffizielle Kurse:		
4½% poln. Pfandbriefe	—,—	—,—
4½% poln. Pfandbriefe (abgest.)	—,—	—,—
Bank Centralny I—III	—,—	—,—
Bank Poznański I. Em.	—,—	—,—
Bank Przemysłowców	270-280-275 + N	285—280 +
Pozn. Bank Ziemian (exkl. Kupon)	—,—	—,—
Polski Bank Komisowy II. Em.	—,—	—,—
Bank Zjednoczenia	—,—	—,—
Hurtownia Drogeryjna (o. Bezugsr)	220 + A	225 +
Iri	—,—	170 + A
Wytwornia Chemiczna	265 +	260 + A
Wyroby Ceramiczne, Krotoszyn	170 + N	160 + N
Drzewo Wronki	—,—	—,—
Wisła	600 + N	—,—
Arcona	—,—	—,—
Brzeski Auto (exkl. Kupon)	—,—	—,—
Wagon Ostrowo	170 + N	—,—
Wytwornia Maszyn Młyńskich	—,—	500 + A
Herzfeld Viktorius	360 +	360—363 + A
Bentzki	415 + A	—,—
Orient	200 + N	—,—
Sarmatia	430 + A	—,—
Bławat	—,—	295 + A
Dom Konfekcyjny	—,—	—,—
Tkanina	345 +	—,—
Centrala Rolników	—,—	—,—
Papiernia, Bydgoszcz	—,—	—,—
Trie	—,—	—,—
Hurt. Spółek Spożywczych	—,—	—,—
Sierakowskie Kopalnie Węgla	—,—	—,—
Kabel	—,—	—,—
Lloyd Wielkopolski	—,—	—,—
Zjedz. Cegieln. Aug. Grab.	—,—	—,—
Pneumatik	160 + N	—,—

Berliner Börsenbericht

vom 27. Juli.

Diskonto-Komm.-Anteile	263.—	3½ % Pos. Pfandbriefe	.—
Orenstein u. Koppel	638.—	Auszahlung Warschau	3.75
Hartmann Maschinen	449.—	Polnische Noten	3.95
Phönix	849.37	Kriegsnoten	9.50
Caro	275 —	Dollar	79.—
Otavi	522.—	Englische Pfund	283.—
Scheidemandel	730.—	Gulden	2440.—
3½% Poln. Pfandbriefe	12.50	Schweizer Franken	1302.50
4% Pos. Pfandbriefe	14.90		

Verantwortlich: für Politik, Handel, Kunst und Wissenschaft: i. V. Dr. Franz Buchta; für Lokal- und Provinzialzeitung: Rudolf Herbrechtsmeyer; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., sämtlich in Poznan.

Die Erdarbeiten zur Aufschüttung der Straßen zwischen der St. Rochbrücke und dem ehemaligen Eichwaldtor, ca. 50000 cbm, sollen im Submissionswege vergeben werden. Angebote sind bis zum 3. August, vormittags 11 Uhr, im Büro IIIa des Rathauses einzureichen. Dortselbst sind auch die Angebotsformulare sowie die Bedingungen erhältlich.

Magistrat Poznań.

Versteigerung.

Sonnabend, den 30. 7., um 10 Uhr werde ich auf dem Platze der Speditionsfirma Hartwig in Poznań

1 gebrauchte Strohpresse (Bindfadenpresse),
1 gebrauchten 5scharigen Pflug
(ein Rad gebrochen),

gegen Meistgebot versteigern. Besichtigung kann ½ Stunde vor Beginn der Versteigerung erfolgen. [2003

Auktionator **Fr. Święty, Grodzisk,** ul. Bukowska 61. Tel. 9.

Jüdisches Mädchenheim E. V.
Generalversammlung

am 7. August, vorm. 11 Uhr in den Räumen des Heims, ulica Cieszkowskiego 7.

Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes.
2. Geschäftsbericht. [2226
3. Beschlußfassung über Auflösung des Vereins.

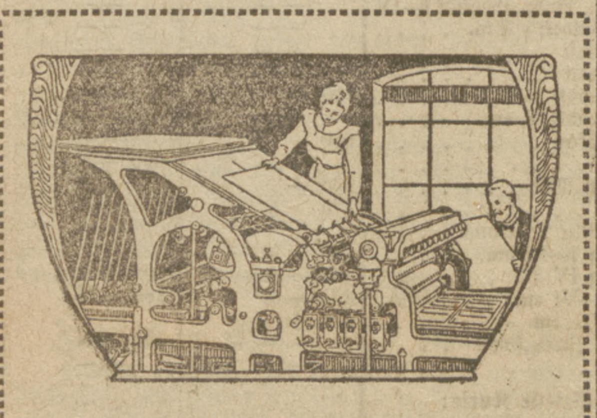
Der Vorstand.

Poznańska Kolej Elektryczna.

Vom 1. August d. Js. ab beträgt der Einzelfahrpreis Mk. 10,—. Auch die Abonnementspreise sind um 100% erhöht. Die Netzkarten mit Gültigkeit über den 1. 8. 21 hinaus werden für ungültig erklärt. Auf Verlangen wird der zeitanteilige Betrag zurückgezahlt; bei Nachzahlung des Differenzbetrages, die zwischen dem 3. und 10. August erbeten wird, behalten die Karten ihre Gültigkeit. [2223

Ab 1. August d. Js. verkehrt Linie 4 wieder bis zum Gerberdamm, und zwar in beiden Richtungen durch die Wronker Straße.

Der Vorstand.



Wir drucken
schnell — gut — preiswert
und in allen Kultursprachen

Drucksachen jeder Art in Buch- und Steindruck

Mit Mustern und Kostenvoranschlägen stehen wir jederzeit zu Diensten.

Für Behörden und Körperschaften:
Formulare, Haushaltspläne, Kontobücher, Aktendeckel, Ehrenurkunden, Gutscheine und Marken aller Art und für alle Zwecke.

Für Handel und Industrie:
Adreßkarten, Postkarten, Mitteilungen, Briefbogen, Rechnungen, Quittungen, Empfangsanzeigen, Briefumschläge, Etiketten, Preislisten, Paketadressen, Frachtbriefe, Zahlkarten, Scheckbücher usw.

Für persönlichen Gebrauch:
Besuchskarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeits-Einladungen, -Zeitungen, und -Lieder, Vermählungs-, Geburts- und Todesanzeigen.

Für Wertdrucksachen
wie Bankschecks, Aktien, Zinsbogen und sonstige Dokumente, sowie Drucksachen vertraulichen Inhalts besitzen wir eine besondere Wertpapierdruck-Abteilung sowie sonstige Einrichtungen, welche gute Ausführung gewährleisten.

Für wissenschaftliche und fremdsprachliche Satzarbeiten deren Pflege wir uns besonders angelegen sein lassen, verfügen wir über ein gutgeschultes Personal; gleichwie auch dem Bilderdruck und sonstigen illustrierten Druckarbeiten bei uns ganz besondere Sorgfalt zugewendet wird.

Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., Poznań
(früher Ostdeutsche [vorm. Merzbach'sche] Buchdruckerei)
Zwierzyniecka (Tiergartenstraße) 6
Fernsprecher: 2273, 3110, 3249, 4246 Tel.-Adr.: Ostverlag
Graphische Kunstanstalt :: Buch- und Steindruckerei mit eigener Buchbinderei

---



Ia. Maschinenpreßtorf verkauft bill. fuhrenw. zur Selbstabholg. in jed. gew. Menge ab **Torfwerk Nowy Młyn b. Swarzędz.**
Górnośląskie Przedsiębiorstwo Węglowe-
Poznań — Kalużny i Werner
Poznań, Wały Zygmunta Augusta 3. Tel. 1296 und 3871. — Tel.-Adr.: Werner Kohlenvertrieb.

Preißelbeeren, Schattenmorellen, Sauerkirschen, Kornelkirschen, Himbeeren und Erdbeeren
kauft
Firma B. Kasprowicz, Gniezno
[2174

Suche Jagd-
Beteiligung oder diesjährigen Abschuß von Enten, Hühnern, Fasanenhähne oder Gesamtabschuß gegen Pauschalvergütung oder prozentualer Abgabe des erlegten Wildes. Adr.: Ingenieur H. M., Büro rolniczo-techn., Poznań, ulica Mielżyńskiego (fr. Viktoriastrasse) 23 II (Bauhütte). [2213

Zu kaufen gesucht — auch für Amerikaner [1982
Grundbesitze jeglicher Art, sowie kleine Wirtschaften, Güter, Landwirtschaften, Dampf- u. Wassermühlen, Häuser usw.
M. Wagner, Poznań, ulica Półwiejska 31,
Firma „Kultura". — Telephon 1811.

Installationsmaterial
Akkumulatorensäure
Klingelelemente
Kohlenbürsten
Bürstenhalter
Glühlampen
Lagermetall
Klingerit
Packung
Asbest
Oel
u. dergl.



[2214]

J. MATUSZEWSKI,
Telephon 2219. Poznań Górna Wilda 132.

[Par 427

Prima Maschinenpreßtorf
ab eigenen Werken nur waggonweise offeriert
Górnośląskie Przedsiębiorstwo Węglowe-
Poznań — Kalużny i Werner
Poznań, Wały Zygmunta Augusta Nr. 3, Tel. 1296 u. 3871. — Telegr.-Adr.: Werner Kohlenvertrieb.

[Par 426

Kiefernkloben, kesselfertig gespalt. Stubben u. Reiser nur waggonweise off.
Górnośląskie Przedsiębiorstwo Węglowe-
Poznań — Kalużny i Werner
Poznań, Wały Zygmunta Augusta Nr. 3. Tel. 1296 u. 3871. — Telegr.-Adr.: Werner Kohlenvertrieb.

Kaufe Landwirtsch.
in musterhaftem Zustande, ungefähr 100—500 Morgen mit schönem Garten. Vermittler ausgeschlossen. Offerten unt. **„Stan" an Tow. Akc. Reklama Polska,** Poznań, Aleje Marcinkowskiego 6.

Kaufe ein Haus
in gutem Zustande mit Geschäftsräumen im Preise bis 8 Millionen sowie **eine Villa mit schönem Garten** für ungef. 2 Millionen. Offerten unter **„Stan" an Tow Akc. Reklama Polska,** Aleje Marcinkowskiego 6. [W 682

Winterkohl- u. Rosenkohl-Pflanzen
2217

kauft jeden Posten. **Appelbaum, Rawicz. Tel. 54.**

Zu kaufen gesucht: ein gut erhaltener **Teppich, sowie 2 Brücken,** nur aus Privathand. Offerten unter **H. M. 2225** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Molkerei
mit kompletter Einrichtung. 4 PS Benzolmotor, ledernen Treibriemen, Transmission usw. ist sofort zum Abbruch zu verkaufen. (2216
B. Wisniewski, Chełmża.

Prima trockenen
Netz-Torf,
waggonweise, loko Waggon per Ztr. 150 M. Bestellungen nimmt entgegen **B. Nakowski, Poznań, Matejki Nr. 57b II.** (2222

Für Geschäftsreisende!
3 große Koffer mit Einsätzen billig abzugeben. (2219
1 Aushängespind, neu, f. billig.
E. Lewinski, Grudziądz, Toruńska 8.

Für Klempner
gutes Handwerkzeug und einige Maschinen
sehr billig abzugeben. (2218
E. Lewinski, Grudziądz, Toruńska 8.

Getragene, bess. Sachen
(Damen- u. Herrenbekleidung) an Private preiswert zu verkaufen. Angebote u. **T. B. 2207** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Gutsverwalter
verheiratet, mit 6jähr. Praxis und guten Zeugnissen, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht vom 1. 10. 21 **Dauernde Stellung** auf größerem Gute. Offerten erbeten an

W 683]

Garstecki, Dom. Kaczkowo, p. Gniewkowo, pow. Inowrocław.

Eduard Glaser
(früher **Simon**)
empfiehlt sich bei Umzügen. Jeder Art **Malerarbeiten** werden preiswert ausgeführt. (2215
Berlin, Schlesischestr. 40a
Tel.: Moritzplatz 16140.

Kaufmann, mos., Mitte 50, poln. Staatsbürger, poln. Spr. mächtig wünscht **Heirat** mit intell., vermögend. Jüdin, nicht über 50 J., am liebsten Wwe. m. Kind, evtl. Einheirat in größeres Geschäftsunternehmen. Off. u. **Wl. 214** an **Rudolf Mosse, Danzig.**

Zeitungsbezieher,
welche unser Blatt durch die Post erhalten, müssen bei Unregelmäßigkeiten in der Zustellung oder bei einer Übersiedlung nach einem anderen Ort, überhaupt in allen Angelegenheiten, die den Bezug betreffen, sich stets

an das Postamt wenden,

welches die Zustellung der Zeitung an dem Wohnorte des Lesers zuletzt bewirkt hat.

Nur im Falle, daß das Postamt versagt, den Reklamationen wegen nicht pünktlicher Lieferung nachzukommen, bitten wir, eine Beschwerde an die Geschäftsstelle in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6 zu richten.



Freitag, 29. 7. 21 ab. 8 Uhr, i. gr. Saale d. **Zool.** Gartens
Auf vielfachen Wunsch:
Kaiserplatz 3, 1 Treppe
Operette in 3 Akten **von** L. Schottlaender.
Eintrittskarten zu 50, 40, 30 u. 20 M. u. Steuer bei Górski, ul. 27. Grudnia.

Gesucht wird von sofort f. eine Dame mit 2 Mädchen (7 u. 9 J.) **Aufenthalt in Puszczykowo** mit voller Pension für 14 Tage. Bettwäsche vorhanden. Gefl. Ang. u. **2093** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Folgende Offerten lagern noch in unserer **Geschäftsstelle** zur **Abholung:** 2103, 2096, 2056, 2020, 2018, 2011, 1980, 1874, 1865, 1736.
Geschäftsstelle d. Posener Tageblatts, Poznań, ul. Zwierzyniecka (Tiergartenstr.) 6.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A
Wolnica.
Freitag, 29. Juli, abds. 8 Uhr.
Sonnabend morgens **(mit Schacharis beginn.)** 8¾ Uhr **mit Neumondverkündigung (Ab) und Predigt,**
nachm. 5 Uhr Mincha.
abends Sabbatausgang) 9 Uhr 46 Min.
Werktags-Andacht.
Morgens 7 Uhr und abends 8 Uhr.
Donnerstag abends **Jom Kipur Koton.**

Synagoge B
(Israel. Brüdergemeinde), Ulica Dominikańska.
Freitag, d. 29. Juli, abends 7 Uhr.
Sonnabend vorm. 10 Uhr mit **Neumondweihe.**
Werktags-Andacht.
Morgens 7 Uhr und abends 7½ Uhr.

Stellenangebote

Gesucht zum baldigen Antritt (2192
1 Buchhalterin
1 jg. Verkäuferin
1 Lehrling.
E. R. Bab
Stary Rynek 46.

Stellengesuche

Bürobeamter,
evangl., 38 Jahre alt, verh., mit sämtlichen schriftlichen Büroarbeiten, sowie Kassenwesen bestens vertraut, sucht hier oder auswärts per sofort oder 1. 9. 1921 Anstellung. **Emil Grunwald, Lodz, Wólczanska 218.**

---

1. Stubenmädch., junges, flottes, sucht zum 1. 9. Stelle bei einzelnem Herrn aufs Land. Gefl. Offerten unter **W. G. 2212** an die Geschft. d. Bl. erb.

Tücht. Drucksachmann, technisch u. kaufmännisch gebild., erfahren in Buchdruck, Steindruck u. Buchbinderei, vertraut mit Einkauf, Kalkulation sowie Korrespondenz in polnischer u. deutscher Sprache für flottbeschäftigte Druckerei Pommerell. gesucht. In Betracht kommen nur Herren mit langjähriger Erfahrung, zuverlässigem, tadellosem Charakter. Geboten wird selbständige, angenehme, dauernde Stellung bei gut. Einkommen. Off. mit Gehaltsangaben, Zeugnisabschr. Bild u. Antrittstermin unt. **G. H. 2162** a. d. Geschft. d. Bl. erb.

Gesucht vereidete Kreistaxatoren
zur Abschätzung von ländlichen Grundstücken. Meldungen erbeten an die **Zentral-Buchstelle des Ostens, Bydgoszcz,** Goethego 37 I. [2220

Suche zum 1. 10., evtl. früher, einen erfahrenen, mit östlichen Verhältnissen vertrauten, evang., ledigen

ersten Beamten

nat. Ges., für mein 3000 Morgen großes Gut mit Vorwerk, der seine Fähigkeiten durch Lebenslauf und lückenlose Zeugnisse nachweisen kann. Meldungen mit Gehaltsansprüchen bei freier Station ohne Wäsche erbeten an [2178

Frau Rittergutsbesitzer O. Pieschel,
Wielka Tymawa, p. Plesewo, powiat Grudziądz.
(Gr. Thiemau, Post Plessen, Pommerellen).

Suche zum 1. 10. resp. sofort **jungen Mann** aus guter ev. Familie als

Wirtschaftseleven

bei freier Stat. und Wäsche ohne gegenseitige Vergütung. Angeb. erb.
Oberinspektor **Lamprecht, Bialokosch, pow. Międzychód (Kreis Birnbaum), Post Nojewo.** [2221

Selbständ. Wirtschafterin,
erfahren in allen Zweigen für Schloßhaushalt, Federvieh, Milchwirtschaft gesucht. Meld. mit Gehaltsanspr. erbeten an **Rittergut Rogowo,** poczta Krobia, powiat Gostyńskiego. [2197